

2. Klein-Reichenbach, Dorf

Kapelle. Kapelle: Rechteckiger Bau mit eingezogener Apsis und hölzernem Dachreiter.
 Bildstock. Bildstock: Hinter der Kapelle, Sandsteinstatue des hl. Felix a Cantalicio. 1752.

Meires

1. Meires mit Raffingsberg; 2. Kotschallings

Meires, Dorf

Literatur: Top. VI 353—358; PLESSER, Kirchen, 303; Geschichtl. Beilag. IX 181.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, 1672.

Archivalien: Schloßarchiv mit Schriften und Protokollen bis ins XVII. Jh.

Der Ort wird 1232 zuerst genannt. Er bildete stets einen Bestandteil der gleichnamigen Herrschaft, deren Sitz, ursprünglich ein Wasserschloß, in der Hauptform noch erhalten ist. Dieses Gut erscheint schon im XIV. Jh. als landesfürstliches Lehen, doch lag der Sitz der Ritter von M. anfänglich nicht an der jetzigen Stelle im Orte, sondern jenseits der Thaya auf dem waldigen Gipfel des Burgholzes und lebt in der Volkssage als versunkenes Schloß fort. Das Geschlecht starb um die Wende zum XV. Jh. aus, die Feste M.



Fig. 125 Meires, Schloß (S. 122)

kam an die Neudegger. Hans von Neudegg erbaute in der Feste M. eine Kapelle zu Ehren der hl. Jungfrau. 1474 wurde die Stätte mit anderen Schlössern, die Gegnern Kaiser Friedrichs gehörten, von Stephan Eytzinger zerstört. Die Veste M. wurde nun an dem alten Platze überhaupt nicht mehr aufgebaut, sondern etwa 100 Jahre später ein neuer Herrschaftssitz im Orte gebaut. Zu Beginn des XVII. Jhs. gehörte M. den Strein und war mit deren Gütern nach 1620 eine Zeitlang konfisziert. 1860 kam das Schloß an die Freiherren von Spillmann, deren Familie es heute noch besitzt. Die Schloßkapelle wird 1735 genannt (Dekanatsarchiv Raabs).

Schloß. Schloß: Anlage vom Ende des XVI. Jhs., in einem schönen Park gelegen (Fig. 125). Gelb verputzter Bau, einstöckig, mit weißen Fensterladen; zwei lange und ein kurzer Trakt in rechtem Winkel aneinanderstoßend. Im Südtrakte ist das Erdgeschoß in einen rundbogigen Laubengang, das Obergeschoß in eine Holzpergola aufgelöst, beide dicht mit wildem Wein überwachsen. An der Nordost- und Südwestecke des Gebäudes eingebauter Rundturm mit Schindel- und Blechzweibeldach über profiliertem Gesimse. Die Gebäudetrakte mit Schindelwaldmächern mit hohen Kaminen; stark erneuert. Das Innere modern adaptiert; das runde Gemach im Nordostturm mit einem Gratgewölbe.

Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand; 59 × 70 cm; zwei Pendants, Brustbilder eines Herrn und einer Frau von Schruttek, der Herr in grauer Offiziersuniform, die Dame in gerade ausgeschnittenem, dunklen Kleide. Österreichischer, mittelmäßiger Maler. Um 1830.

Altarschrein. Altarschrein: Holz, polychromiert und vergoldet. Rundnische unter einem, von zwei Putten getragenen Baldachin, seitlich zwei Leuchter tragende Engel. Um 1730,